

15. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Dem Anstieg der HIV-Infektionen begegnen, neue Präventionskampagne zu HIV und AIDS entwickeln!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, unter Einbindung des Landesverbandes der Berliner AIDS-Selbsthilfegruppen (LaBAS) e. V. und den bezirklichen AIDS-Beratungsstellen eine Präventionskampagne zu HIV und AIDS zu entwickeln, die sich insbesondere an schwule Männer richtet.

Dabei sind Betreiber von schwulen Szenelokalen und –treffpunkten und Anbieter von digitalen Medien einzubeziehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Großstädten ist anzustreben.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. März 2005 zu berichten.

Begründung:

Die Zahlen der HIV-Neuinfektionen sind deutschlandweit seit 2001 kontinuierlich gestiegen, allein im ersten Halbjahr 2005 um 20 Prozent. Die Berliner AIDS-Hilfe schätzt die Zahl der HIV-infizierten Menschen in Berlin auf ca. 15.000 (bei 7.500 erwiesen durch ein HIV-positives Testergebnis).

Einer der Hauptgründe des Anstiegs der Neuinfektionen ist die sinkende Bereitschaft von schwulen und bisexuellen Männern, Kondome zu benutzen. Schwule und bisexuelle Männer machen in Berlin 71 Prozent der Betroffenen aus. Die Zahl der Neuinfektionen nahm in dieser Gruppe in Berlin seit 2001 um 80 Prozent zu. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen.

Die bisherige Präventionsarbeit im Rahmen des Landesverbandes der Berliner AIDS-Selbsthilfegruppen (LaBAS) e.V. und der bezirklichen AIDS-Beratungsstellen konnte dem neuen Trend in der Schwulenszene nicht ausreichend begegnen. Deswegen ist der Senat gefordert, zusammen mit dem LaBAS e.V., den bezirklichen AIDS-Beratungsstellen, Expertinnen und Experten, unter Einbindung von Betreibern von schwulen Szenelokalen und –treffpunkten und Anbietern von digitalen Medien neue Wege der Prävention zu beschreiten und auf Grundlage einer abgestimmten Konzeption eine gemeinsame Kampagne zu entwickeln.

Berlin braucht eine neue Präventionskampagne zu HIV und AIDS, die einen übergeordneten Rahmen bildet für die Präventionsarbeit vor Ort, in Gruppen oder durch Einzelberatung. Die Kampagne muss ausdifferenziert sein für verschiedene Alters- und Untergruppen der Szene und kompatibel für die verschiedenen öffentlichen Medien.

Andere Geschlechtskrankheiten sind in die Kampagne einzubeziehen.

Eine städteübergreifende Vernetzung der Kampagne mit anderen Großstädten wie Hamburg, Köln oder München könnte Kosten sparen und hätte einen Wiedererkennungswert für die sehr mobile schwule Szene.

Zur Finanzierung der Kampagne sind u. a. folgende Möglichkeiten zu prüfen:

- Teilfinanzierung über den LaBAS im Rahmen des Integrierten Gesundheitsvertrages (IGV)
- Verwendung von Mitteln aus dem Innovationsfonds im Rahmen des IGV
- Teilfinanzierung über den Etat der Senatsverwaltung für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz

- Teilfinanzierung über die Krankenkassen
- Teilfinanzierung über Lottomittel
- Einwerben von Sponsoren- und Spendenmitteln
- Kooperation mit anderen Bundesländern und/oder Kommunen
- Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Deutschen AIDS-Hilfe.

Mit höheren Anschubkosten für die Kampagne ist zu rechnen, die Weiterführung kann möglicherweise mit geringeren Mitteln erfolgen.

Die Kampagne sollte spätestens Sommer 2006 starten.

Berlin, den 18. Oktober 2005

Dr. Klotz Ratzmann Birk Jantzen
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen